

Fortsetzung von Seite 2.

Mit gekauften CDs luden wir Spiele auf unseren Rechner, das dauerte aber unendlich lange, also musste ein neuer PC mit mehr Speicher her. Mit dem Internet waren dann die Möglichkeiten fast unendlich. Jeder bezahlte zwei Franken pro Stunde Internet in ein Kässeli und ich verlor definitiv die Übersicht. Dass im Kässeli immer nur die gleichen zwei Zweifränkler (von mir) waren, war wohl eine Folge des Monopoly-Spiels, unsere Kinder konnten mit ihrem Geld wirklich gut umgehen.

Heute spiele ich am iPhone mit den Schlümpfen, ich muss ihnen Arbeit geben und sie auf Reisen schicken. Zum Geburtstag habe ich mir ein iPad geschenkt. Darauf kann ich jetzt Hay Day spielen, eine virtuelle Farm mit Schafen, Kühen, Schweinen und Hühnern, die ich jetzt natürlich nicht mehr abknalle. Ich muss auch Mais und Weizen ernten und das Schiff mit Ware beliefern. Wenn die Hühner hunger haben, gackern sie und auch die Kühe rufen mich, wenn sie gemolken werden wollen. «Wie alt ist nochmals diese Bastelante?», werden Sie sich jetzt fragen. Naja, ich kann zu meiner Verteidigung sagen, dass ich auch Spiele habe, die meinen Englisch-Wortschatz erweitern oder aber, was noch viel wichtiger ist, dass dieses Spielen meinen Limbi aktiviert. Hä?, was ist das nun? Kürzlich sah ich eine Sendung über das Limbische System. Es sei sehr wichtig, dass wir gerade in dieser sehr hektischen Zeit uns quasi entschleunigen, indem wir unser Limbisches Zentrum aktivieren. Es steuert laut Wikipedia die Funktionen von Antrieb, Gedächtnis und Emotionen. Mit meinem Spielen kann ich mich wunderbar entspannen und erholen. Andere lösen dazu Kreuzworträtsel oder Sudokus. Wieder andere gehen spazieren oder Velo fahren. Ich spiele einfach für mein Leben gern.

URSULA MORAND

Unzufrieden mit Wohnpolitik

SP Baselland stellt Initiative «Wohnen für alle» vor

Die Sozialdemokratische Partei Baselland (SP) hat in Frenkendorf ihre nichtformulierte Volksinitiative «Wohnen für alle» vorgestellt. Sie zeigte sich überzeugt davon, dass im Baselbiet eine Wohnoffensive notwendiger denn je sei. «Wir werden damit erfolgreicher sein als die Wirtschaftsoffensive», gab sich Parteipräsidentin Pia Fankhauser zuversichtlich. Wirtschaft sei zwar auch wichtig, stellte Fankhauser fest um aber auch festzustellen, dass Wirtschaft nur funktioniert, wenn letztlich auch «gewohnt» werden könne.

Mit «Wohnen für alle» stemmt sich die SP in grossem Stil dem knappen Leerwohnungsbestand im Kanton entgegen. Der Kanton sei diesbezüglich generell und hoffnungslos im Rückstand, betonte die SP an der Medienkonferenz. Sie hielt zudem fest, dass sie den Eindruck habe, dass der Regierungsrat in Bezug «des Wohnens» nicht sehr viel für jene Leute tue, die es letztlich nötig hätten.

Die SP ist, und das machte sie ebenfalls dezidiert deutlich, mit der bürgerlichen Wohnpolitik sehr unzufrieden. Diese habe sich bisher vor allem um die Förderung der Interessen der Hauseigentümer gekümmert. «Wir wollen eine Politik, die allen, auch den Mietern, etwas bringt und nicht nur wenigen», sagen die Genossen.

Sieben Vorstösse im Landrat

Die nichtformulierte Volksinitiative, mit deren Unterschriftensammlung am Drei-Königs-APéro der SP begonnen wurde, ist nicht der einzige Pfeil im Köcher der Sozialdemokratie. Sie hat vor Wochenfrist im Landrat sieben parlamentarische Vorstösse eingereicht, welche als flankierende Massnahmen dem ganzen Paket zum Durchbruch verhelfen sollen. Im Zentrum der SP-Bemühungen stehen die Erhebung von Grundlagen über die Wohnsituation der Bevölkerung und deren Finanzierung, die aktive Wohnpolitik durch ge-

meinnützige Umnutzung von kantons-eigenen Brachen zu Wohn- und Lebensraum für Wohnungssuchende, die Schaffung einer Beratungsstelle sowie die Gewährung von Finanzierungssicherungsmodellen für gemeinnütziges Wohnen.

Stark ins Zeug legen sich bei der SP Regula Nebiker und Daniel Münger. Nebiker warb für gezielte, intelligente und im Speziellen für regionale Lösungen. Münger wies auf den genossenschaftlichen Wohnungsbau hin, bei welchem der Kanton, wenn er Land im Baurecht abgeben würde, wegweisend sein könnte. Nicht unterschätzt werden dürfe gemäss Münger auch die volkswirtschaftliche Bedeutung. «Letztlich würden viele profitieren. Beispielsweise die KMUs, aber auch der Staat, der Steuern generieren könnte», ist Münger sicher.

Seitens der Juso meldeten sich die Jan Kirchmayr und Samira Marti zu Wort. Marti hielt fest, dass Wohnen ein Menschenrecht sei und Kirchmayr sagte, dass die Beratungsstelle Wohnen, solle es sie dereinst geben, wertvolle Einblicke in die Statistik ermöglichen würde. Beide machten auch klar, dass ihnen die eigene Mitwirkung an der Zukunftsgestaltung des Kantons wichtig sei.

Alles in allem: Ziel der SP ist es, im Kanton neu eine Politik zu entwickeln, die gemeinsam mit den Gemeinden, privaten und institutionellen Akteuren vorausschauend dafür sorgt, dass im Baselbiet nachhaltig genügend erschwinglicher Wohnraum – insbesondere auch für Familien, junge Erwachsene und ältere Menschen – erhalten und geschaffen werden kann. Diese Entwicklung müsse im Einklang mit den ökologischen Interessen des Natur- und Landschaftsschutzes stehen.

WILLI WENGER



Am Podium nahmen unter anderem Juso Co-Präsidentin Samira Marti, Regierungsratskandidatin Regula Nebiker, Parteipräsidentin Pia Fankhauser und Regierungsratskandidat Daniel Münger Platz (v. l.).

FOTO: W. WENGER

Anzeige

Glatteis wird Politikerinnen und Politikern zum Verhängnis

Im jährlichen Eishockeyderby mit der EBL fiel der EHC Landrat erneut auf die Nase

Nachdem im vergangenen Jahr das EBL Powerteam in Laufen die traditionelle Eishockeypartie gegen den EHC Landrat knapp mit 8:7 Toren für sich entschied, sann die Politikerinnen und Politiker vor Wochenfrist auf der Kunsti Sissach auf Revanche. Doch alle Stra-

tegien, Taktiken und Tricks fruchteten nichts. Die Stromer setzten ihre Kontrahenten gewaltig unter Spannung und sicherten sich den Wanderpokal nach ihrem 6:4-Sieg erneut. Ref Jari Kern hatte kaum angepiffen, so versenkte Robi Strohwasser den Puck im landrätlichen Tor von Markus Niederhauser. Der Jubel der EBL-Fans, unter ihnen Verwaltungsratspräsident Reinhold Tschopp und Geschäftsführer Urs Steiner, war noch im Gang, da doppelte Peter Wiesner nach und erhöhte auf 2:0. Wer nun glaubte, das «Stängeli» werde noch im ersten Drittel Tatsache, musste sich eines Besseren belehren lassen. Sekunden später markierte Roger Droll den ersten Treffer für die Grünen, bezogen auf die Tricotfarbe des EHC Landrat.

Chancenauswertung ungenügend

Danach erarbeiteten sich beide Teams Chancen zuhauf, zunächst ohne zählbaren Erfolg. Läuferische und stocktechnische Mängel waren unübersehbar. In der 14. Minute besorgte Christoph Tschan den Ausgleich. «Mit einem

Blitzangriff der EBL haben wir natürlich gerechnet. Aber wir haben die entsprechenden Gegenmittel, um die gegnerische Offensive zu stoppen», kommentierte Michael Herrmann, der Coach der Parlamentarierinnen und Parlamentarier das Spielgeschehen im ersten Abschnitt. Derweil versuchte der echte Grüne Klaus Kirchmayr in der Drittelpause auf der Spielerbank der EBL die Taktik des Gegners auszuspiönieren. Nationalrätin Maya Graf, Landrätin Elisabeth Augstburger und Regierungsratspräsident Isaac Reber, alle in Zivil, geizten nicht mit Ratschlägen taktischer Art.

Im mittleren Abschnitt erzielte Ruedi Müller das Tor des Tages und die Führung für das Landratsteam. Den ersten Schuss hämmerte er noch an den Pfosten, versenkte aber dann den Abpraller souverän. Nur zwei Minuten später kam es erneut zum Gleichstand durch Christian Wetter. Knapp vor der zweiten Sirene kam der Hammer. Thomas Wiesner markierte in einem psychologisch wichtigen Moment die erneute Führung der EBL-Cracks. Im letzten Drittel schickte der Schiedsrichter Ruedi Müller wegen Haltens für zwei Minuten auf die Strafbank. Es sollte die einzige Strafe in der fair verlaufenen Partie bleiben. Kaum zurück revanchierte sich Müller auf seine Art mit dem Ausgleich zum 4:4. Nach einem Solo durch die ganze Verteidigung der Politiker brachte Edgar Segglinger das EBL-Powerteam vordringend in Front. Zwei Minuten vor dem Abpfiff griff Herrmann angesichts der sich abzeichnenden politischen Schmach zu einem Trick und schickte kurzerhand einen zusätzlichen Feldspieler aufs Eis. Der Ref korrigierte dies sogleich, drückte beide Augen zu und sah grosszügig von einer Sanktion ab. Gebracht hat der Dreh nichts. Im Gegenteil, Peter Wiesner besiegelte mit seinem zweiten Tor die Niederlage des EHC Landrat definitiv. Nach elf Partien hat die Politik mit sieben Siegen immer noch die Nase vorn.

OTTO GRAF



Das EBL Powerteam feiert den Sieg und freut sich am Pokal.



Auch zu Dritt vermögen die Politiker den EBL-Hüter Markus Müller nicht zu bezwingen.

FOTOS: O. GRAF

Parolen der CVP

Der Parteitag der CVP Baselland mit rund 110 Teilnehmenden hat die Parolen für die kommenden Abstimmungen gefasst. Die CVP BL sagt ja zu der CVP-Initiative «Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen», der nichtformulierten, kantonalen CVP-Gesetzesinitiative «Vo Schönebuech bis sauber», zur Vorlage «Befristung der Aushangdauer von Wahl- und Abstimmungsplakaten» sowie zur Initiative «Für eine Umfahrungsstrasse Allschwil». Abgelehnt wurden die Volksinitiative «Energie- statt Mehrwertsteuer» und die kantonale Vorlage «Strassen teilen – Ja zum sicheren und hindernisfreien Fuss-, Velo, und öffentlichen Verkehr» (Strasseninitiative Basellandschaft). 08Z

GLP-Parolen

Die Grünliberale Partei hat an ihrer Mitgliederversammlung folgende Parolen gefasst: nein zur Volksinitiative «Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen»; ja (einstimmig) zur Volksinitiative «Energie- statt Mehrwertsteuer». Kantonale Vorlagen: ja (einstimmig) zur Befristung der Aushangdauer von Wahl- und Abstimmungsplakaten; nein (einstimmig) zur Umfahrungsstrasse Allschwil; nein zur Gesetzesinitiative «Vo Schönebuech bis sauber». Zur VCS-Strasseninitiative hat die GLP Stimmfreigabe beschlossen. Damit wolle sie signalisieren, dass sie der Stossrichtung zustimme, aber den Zeitplan für zu ambitioniert halte. 08Z

Parolen der SP

Die SP Baselland hat an der Delegiertenversammlung vom 15. Januar in Oberwil die Parolen für die Abstimmungen im März gefasst.

Ja sagt die SP zur Befristung der Aushangdauer von Wahl- und Abstimmungsplakaten, zur Initiative «Vo Schönebuech bis sauber» und zur Strasseninitiative des VCS. Nein sagt sie zur Umfahrungsstrasse Allschwil.

Einstimmig bei einer Enthaltung lehnten die Delegierten die CVP-Initiative «Familien stärken» ab. Diese bringe nicht den einkommensschwachen Familien eine Entlastung, sondern vor allem den gut Bemittelten, lautete die Argumentation. Mit grossem Mehr gegen eine Gegenstimme beschlossen die Delegierten ein Nein zur Volksinitiative «Energie- statt Mehrwertsteuer».

Ein einstimmiges Ja fassten die Delegierten zur nationalen Erbschaftssteuer, über die voraussichtlich im Juni 2015 abgestimmt wird. 08Z

Grüne Parolen

Die Mitglieder der Grünen Baselland fassten an ihrer Versammlung in Laufen die Parolen zu den Abstimmungsvorlagen vom 8. März: ja zur Strasseninitiative Basellandschaft (einstimmig); ja zur Gesetzesinitiative «Vo Schönebuech bis sauber» (einstimmig); nein zur Gesetzesinitiative «Für eine Umfahrungsstrasse Allschwil» (einstimmig); nein zur Befristung der Aushangdauer von Wahl- und Abstimmungsplakaten (einstimmig mit vier Enthaltungen); ja zur Volksinitiative «Energie- statt Mehrwertsteuer» (einstimmig mit drei Enthaltungen); nein zur Volksinitiative «Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen» (einstimmig). 08Z

Schänzlitunnel: mehr Kapazität

Die FDP Baselland will die Sanierung des Schänzli-Tunnels aufschieben, bis genügend Ersatzkapazität geschaffen wird, beispielsweise mit einer zusätzlichen Tunnelröhre. Eine entsprechende Petition haben die Kantonalpartei und die Fraktion letzte Woche lanciert. Wenn das ASTRA den Schänzli-Tunnel während sieben Jahren sanieren wolle, bedeute das sieben Jahre lang Dauerstau, Verkehrschaos in den umliegenden Gemeinden und eine Blockade der Nordwestschweiz. Das Baselbiet solle sich für eine kürzere Sanierung einsetzen. 08Z